

Vorwort

Zwei Gründe haben die jüngste Wiener öffentliche Bibliothek bewogen, aus Anlaß des 22. Deutschen Bibliothekartages eine Ausstellung: „Geschichte des Sozialismus in Erst- und Originalausgaben“ zu veranstalten.

Sie soll darauf hinweisen, daß, trotz den verdienstvollen Arbeiten Stammhammers, die Bibliographie des Sozialismus noch keineswegs jenen Stand erreicht hat, der andere Gebiete auszeichnet; dann soll sie Entwicklung und Wirkung der sozialistischen Ideen sinnfällig machen, soweit das durch Titelblätter von Büchern und Zeitschriften geschehen kann.

Die Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek ist die einzige ihrer Art in der Republik Österreich; außer ihr gibt es im deutschen Sprachgebiete nur noch die Bibliotheken des Frankfurter Instituts für Sozialforschung und des Archivs der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Berlin, im Auslande vor allem das Marx-Engels-Institut in Moskau. Es mag daher den wissenschaftlichen Bibliotheken, in deren Sammelgebiet die sozialistische Literatur nur einen Teil neben anderen

ausmacht, unsere Sonderarbeit eine nicht unwillkommene Ergänzung und Hilfe sein.

Die Tätigkeit unserer Bibliothek begann im Jahre 1921, gleich nach der Konstituierung der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte. Unsere alten Bestände setzen sich aus verschiedenen Legaten zusammen, von denen die bedeutendsten die Nachlässe Engelbert Pernerstorfers und Anton Mengers (durch die Wiener Universität) sind. Der Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratie hat ihm zugefallene Legate (Leopold Winarsky und andere) an uns weitergegeben. Die kurze Zeit unserer Tätigkeit und die Zufälligkeit unserer alten Bestände entschuldige daher die noch nicht ausgefüllten Lücken. Trotz alledem zeigt die Ausstellung, die einen ersten Versuch auf unserem Gebiete darstellt, eine Reihe großer Seltenheiten.

Der Raummangel hat uns gezwungen, die Werke nur der bedeutendsten Sozialisten vorzulegen und auch da mußten wir noch manches zurückstellen. Dabei war es oft unvermeidlich, Werke, die wichtig, aber allgemein bekannt sind, auszuscheiden, um solche zeigen zu können, die bibliographisch interessanter sind. So mußten zum Beispiel die überaus wertvollen Bestände zur Geschichte des Chartismus und der Commune vollständig wegbleiben; auch die sozialistische Literatur des Jahres 1848 konnte nur in ihren bedeutenden und seltenen Erscheinungen Platz finden, zumal die Wiener Nationalbibliothek auf diesem Gebiete Sammlungen

von fast geschlossener Vollständigkeit aufweist. Immerhin glauben wir keine Einzelschrift, die für das Gesamtwerk eines Denkers wichtig ist, übergangen zu haben.

Den zweiten Zweck unserer Ausstellung, den Werdegang sozialistischen Denkens anschaulich zu machen, wollen wir dadurch erfüllen, daß wir nicht bloß Bücher aneinanderreihen, sondern auch einzelne Widmungsexemplare, Autographen usw. ausstellen.

Verantwortlich für den Katalog sind Dr. Fritz Brügel und
Dr. Otto München-Helfen.